

KLASSISCHE TECHNIKEN, ÜBERRASCHENDE NEUINTERPRETATIONEN

An der fünften Ausgabe von **Teximus in Zug** wurden vielfältige Arbeiten zu Themen oder mit Elementen der **Textilkunst** gezeigt. Das **Textilforum Magazin** hat die Ausstellung besucht.

Wie wär's mit einem Blütenkleid aus feinem Draht, einer Trainerhose aus Porzellan oder einem gestrickten Top aus Videobändern? All das und noch viel mehr war an der Ausstellung Teximus zu sehen, die vom 18. bis 22. März in der Zuger Altstadt-halle über die Vernissage hinaus ein grosses Publikum anzog. Zum fünften Mal fand die Schau, die nur alle drei Jahre durchgeführt wird, auf vier Etagen des historischen Gebäudes statt. In den stimmungsvollen Räumen kamen die sorgfältig präsentierten Werke gut zur Geltung und luden zu Betrachtung und Austausch über verschiedenste Materialien und Techniken ein.

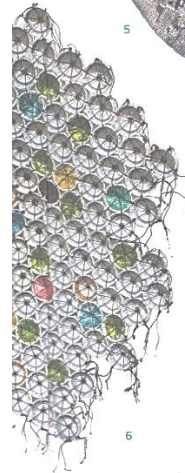
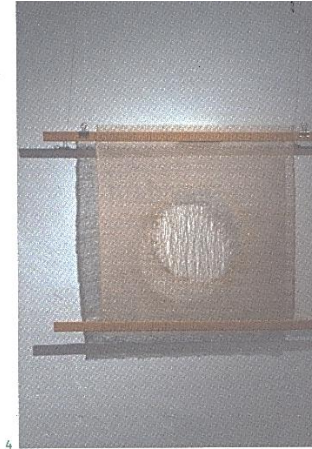
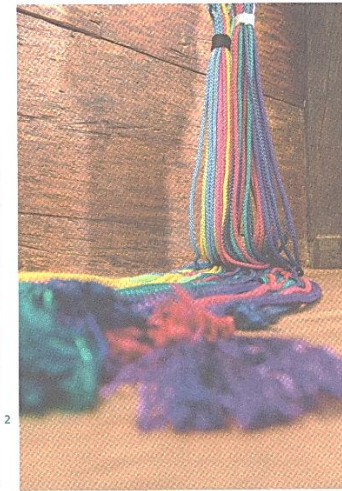
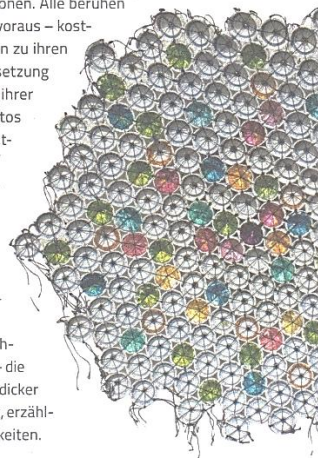
Die breite Palette kreativer Ideen und Umsetzungen war beeindruckend. Mitorganisatorin Christine Läubli bestätigte denn auch, dass die Auswahl herausfordernd gewesen sei: Aus dem bisherigen Rekord von 161 Eingaben entschied sich die fünfköpfige Jury für 47 Arbeiten von 44 Kunstschaffenden. Die meisten Beiträge stammten von Frauen unterschiedlicher Herkunft und Generation aus der Deutschschweiz, zwei von Männern. Die Gestaltung der Ausstellung verantwortete wie bei früheren Ausgaben die Künstlerin Heidi Arnold-Trudel.

Qualitäten und Geschichten

Mit ihrem breit gefassten Begriff des Textilen lässt Teximus vieles zu: klassische Techniken ebenso wie überraschende Neuinterpretationen. Alle beruhen auf Repetition und setzen Geduld, Ausdauer und Ruhe voraus – kostbare Güter in unserer hektischen Zeit. Die Anregungen zu ihren Werken fanden die Ausstellenden in der Auseinandersetzung mit dem Material, in ihrem Alltag, ihrer Umgebung, ihrer Lebenssituation oder im Zeit- und Weltgeschehen. Fotos zu ihren Werken sowie ihre Gedanken dazu sind im Begleitkatalog mit kurzen Texten festgehalten.

Neben sinnlichen Qualitäten bargen die Exponate Geschichten aller Art, thematisierten Missstände, zeigten Alternativen auf, wagten Visionen. Da ging es etwa um Eiszustände und Grünflächen, um Selbstfürsorge, Kommunikation und Begegnung, um den Umgang mit Demenz und mit digitalen Netzwerken, um Körper, Kosmos oder Ahnenforschung.

Eveline Cantieni präsentierte ein Video, in dem gezeichnete Hände – ergänzt durch entsprechende Geräusche – die Tätigkeit des Klöppelns veranschaulichen. Zwei Bündel dicker bunter Schnüre, von Selina Gasser mit Bretchen gewebt, erzählten als «embracings» von Verbindungen und Abhängigkeiten.



Mit Licht und Bewegung spielte «Flash me» von Lisa Hofmann-Maurer, die reflektierenden Stoff und Organza-Plissee zu pflanzenhaften Formen arrangierte. Marianne Keels Würfel aus raffiniert verknüpften und farblich abgestuften Wiefel- und Heftfäden bot Zwischenräume um «Hindurchschau'n».

Tatsiana Yukhnavets schilderte unter dem Titel «Slawische Beine» ihre Integration als Weissrussin in der Schweiz: Ausgediente Strümpfe mit textilen Fragmenten und Flickern verwies auf Traditionen ihrer Kultur und ihr Befinden als Migrantin. Das zarte Webbild «Das grosse Ganze» von Katja Bächtold ist nach dem japanischen Schönheitskonzept der Unvollkommenheit (Wabi-Sabi) gestaltet und bildet im Mittelpunkt einen durchlässigen Kreis.

Den mit tausend Franken dotierten Preis der Jury gewann Michael Tulio, der in seiner keramischen Installation «Ich geh kurz duschen» Textilien in Porzellanobjekte verwandelte, die den flüchtigen Moment des Sich-Ausziehens festhalten. Das Botschafterprojekt im Aussenraum steuerte Giulio Gallana bei: Schlichte achtblättrige Blüten mit Rasenmarkierfarbe breiteten sich beim Seebad Seeliken neben dem Casino Zug wie ein Teppich zu einer «Blumenwiese» aus.

Textilkunst ist keine Nische mehr

Bei der Erstaussgabe der Teximus 2014 war Textilkunst noch eine Nischensparte. Heute stösst Textiles sowohl bei künstlerisch Tätigen als auch im Kunstbetrieb und beim Publikum auf deutlich grösseres Interesse. Sie ist eine Initiative des Vereins TAFch – Textile Art Forum Schweiz. Dieser nahm die Tradition der «International Tapestry Biennals» wieder auf, die von 1962 bis 1995 in Lausanne stattgefunden hatten, beschränkt sich aber auf die zeitgenössische Textilkunst der Schweiz. Der Verein will die Arbeit von hiesigen Kunstschaffenden jeden Alters, die sich mit textilen Themen auseinandersetzen, sichtbar und bekannt machen und ihre Vernetzung stärken.

Wenngleich ältere Textilkunst oder solche von bekannten Künstlerinnen wie Sophie Taeuber Arp, Anni Albers oder Gunta Stözl sowie von jungen Hochschulabgängerinnen heute gefeiert und gefördert wird, gibt es Bedarf für eine Plattform für vielfältiges textiles Gestalten, die allen Generationen offensteht. Der Verein bringt ihr Wirken in die Öffentlichkeit.

Die fünfte Ausgabe von Teximus bot jedenfalls erneut faszinierende Einsichten und einen repräsentativen Überblick über das kreative Potential der textilen Szene in der Schweiz. Allerdings ist die Durchführung der nächsten Ausstellung in drei Jahren wegen Rücktritten im Organisationsteam noch offen. Verstärkung und auch weitere helfende Hände sind willkommen.

tafch.ch

- 1 Blick in die Ausstellung
- 2 Tatsiana Yukhnavets: «Slawische Beine»
- 3 Selina Gasser: «embracings, III»
- 4 Katja Bächtold: «Das grosse Ganze»
- 5 Angela Spaeti: «Familienalbum»
- 6 Gabriela Giger: «Sweet Satellite – Hello, can you hear me?»